

IHK-Präsident Kleier kritisiert Reformstau

Wirtschaft sieht 2003 als Jahr der vergebenen Chancen

IHK-Anwender-Club

<http://www.duisburg.ihk.de/anwenderclub>

In diesem Jahr tagen etwa 400 interessierte Unternehmen zu den Themen

- Managementsysteme
- E-Business
- IT-Sicherheit
- Innovationen & Erfindungen
- Brennstoffzellentechnik

Seit November 2002 steht dem IHK-Anwender-Club eine Internet-Arbeitskreisfunktion zur Interaktion auch zwischen den Sitzungen zur Verfügung. Kostenfreie Club-Anmeldung online.

Weitere Interessenten sind herzlich willkommen, um Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Nähere Information: Dipl.-Phys. Ing. Rolf Berenz, Telefon 02 03/28 21-269, Fax 02 03/28 53 49-269, E-Mail berenz@duisburg.ihk.de.

Wirtschaft International Aktuelle Informationen

Das gemeinsame Rundschreiben zur Außenwirtschaft der vier Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen kann im Internet (www.duisburg.ihk.de) unter der Rubrik „Außenwirtschaft aktuell“ abgerufen werden. Interessierte können Wirtschaft International auch kostenlos per E-Mail beziehen.

Ansprechpartnerin: Viviane Wamers, Telefon 02 03/28 21-347, Fax -390, E-Mail wamers@duisburg.ihk.de.

In einer kämpferischen Ansprache auf dem traditionellen Neujahrsempfang der Niederrheinischen IHK forderte Präsident Dr. Ulrich F. Kleier bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zur schnellstmöglichen Überwindung des Reformstaus auf Bundesebene und in der Region Niederrhein.

Konjunktur

Vor über 600 Gästen im Duisburger Theater am Marienort, das als Veranstaltungsort ein stimmungsvolles Ambiente abgab, beklagte Kleier die dramatischen Auswirkungen mangelnder Reformbereitschaft: „Wir erleben derzeit täglich, dass wichtige Reformen auf vielen Feldern nicht vorankommen und aus den verschiedensten Gründen ins Stocken geraten. Der Name ‚Gerster‘ sowie die Begriffe ‚Maut‘ und ‚Dosenpfand‘ machen klar, dass wir auf wesentlichen Feldern auf der Stelle treten, obwohl deren Umsetzung dringend nötig wäre.“ Erstmals seit zehn Jahren sei die gesamtwirtschaftliche Leistung nach schwachem Wachstum in den Vorjahren sogar zurückgegangen. Auch am Niederrhein, so Kleier weiter, sei die ökonomische Entwicklung in den zurückliegenden Monaten gekennzeichnet gewesen von einer konjunkturellen Flaute, Umsatzrückgängen, einer zunehmenden Zahl an Insolvenzen und rückläufiger Beschäftigung. Dennoch konnte der IHK-Präsident einen schwachen Silberstreif am düster geprägten konjunkturellen Horizont ausmachen: „Der Anstieg aus der Talsohle hat, wenngleich sehr mühsam, begonnen. Für 2004 keimt wieder Zuversicht auf“, machte Kleier dem prominent besetzten Auditorium Mut auf eine bessere zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Diesen verhalten positiven Trend las Kleier aus einer Konjunktur-Umfrage der Kammer bei regionalen Unternehmen ab, die die Niederrheinische IHK Mitte Februar im Rahmen des Ruhrlageberichtes öffentlich vorstellte.

Reformdebatte

Scharf ins Gericht ging IHK-Präsident Kleier mit den nur schleppend vorangehenden Reformen in entscheidenden Be-

reichen wie Altersvorsorge, Gesundheitswesen, Arbeitsmarkt und Steuerpolitik. Viele vorrangige Ziele wie die Sicherung der Sozialsysteme, die Senkung der Lohnnebenkosten und der Steuerbelastung zur Ankurbelung von Wachstum und Beschäftigung seien verfehlt und teilweise sogar konterkariert worden: „Das Jahr 2003 begann mit dem genauen Gegenteil des Gewünschten: Beitragssatzsteigerung in der Rentenversicherung, Anstieg der Bemessungsgrenzen für Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung, Erhöhung der Körperschaftsteuer, der Benzinsteuer, der Stromsteuer, der Erdgassteuer und der Tabaksteuer, Aussetzen der zweiten Stufe der Einkommenssteuerreform“, listete Kleier das Sündenregister der Bundesregierung schonungslos auf. Diese Verfehlungen hätten sowohl Bürger als auch Unternehmen Milliarden gekostet. Bevölkerung und Wirtschaft sehnten sich geradezu nach einer grundlegenden Reform des deutschen Steuerrechts: „Der inzwischen völlig undurchsichtige und undurchdringliche Steuerdschungel kann nicht mehr nur beschnitten werden. Eine Rodung ist überfällig“, brachte Kleier die Versäumnisse der Politik gegenüber der Wirtschaft auf den Punkt.

Innovation

Einen Ausweg aus diesem Tal der Tränen sah Kleier beim Faktor Innovation. Dennoch warnte der IHK-Präsident vor übertriebenen Erwartungen: „Innovationen fallen nicht vom Himmel, sondern gründen auf unkonventionellem Denken und Spitzenleistungen in der Forschung und deren Umsetzung.“ Der von der Bundesregierung in diesem Zusammenhang ins Feld geführte Begriff der Elite-Universitäten streue den Bürgern lediglich Sand in die Augen. Zwar sei es durchaus richtig, Eliten weit stärker als bislang zu fördern und im Land zu halten. Dennoch benötige eine solche Entwicklung nicht zuletzt ausreichend Zeit: „Internationale Spitzenuniversitäten wie Harvard, Oxford oder Cambridge wurden nicht durch politischen Beschluss zu Elitehochschulen, sondern haben sich ihren Ruf über lange Zeit erworben“, warnte Kleier nachdrücklich vor politischen Schnellschüssen. Ohne reichhaltige finanzielle Zuwendun-



IHK-Präsident Dr. Ulrich F. Kleier bei seiner Begrüßungsansprache.



Stimmungsvoller Blick ins prominent besetzte Plenum.

gen bleibe der Traum von der Eliteuniversität nichts weiter als ein Thema für politische Schaukämpfe, stellte der IHK-Präsident klar.

Steuerpolitik

Beim Schlüsselthema Steuerpolitik und Steuerreform beklagte Kleier die bescheidenen Ergebnisse eines zähen politischen Verhandlungsmarathons, der ebenso viel Schatten wie Licht für den Steuerstandort Deutschland gebracht habe. „Ich hätte mir mehr Mut beim Subventionsabbau und auch bei der Tarifsenkung erhofft. Die ohnehin verunsicherten Verbraucher werden ihr Konsumverhalten vor diesem Hintergrund kaum ändern“, beklagte der IHK-Präsident unter dem Beifall des Publikums. Vorerst gescheitert sei auch die Reform der Gemeindefinanzen – ein Umstand, der Kommunen, Bürgern und Unternehmen im gleichen Maße einen Schlag versetzt habe.

Ausbildungsplätze

Einen Lichtblick konnte IHK-Präsident Kleier bei der hervorragend verlaufenen Besetzung von Lehrstellen in der Re-

Gastredner Prof. Raffelhüschen begeisterte

Als prominenter Gastredner beim IHK-Neujahrsempfang begeisterte Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen das Publikum mit einem ebenso anschaulichen wie tiefgründigen Vortrag zum Thema „Zur Nachhaltigkeit der sozialen Sicherung: Nach den Reformen ist vor den Reformen“, dessen brisante Thesen „Thema Wirtschaft“ auf den nachfolgenden Seiten dieser Ausgabe vorstellt. Prof. Raffelhüschen ist Direktor des Instituts für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und gleichzeitig Mitglied der Rürup-Kommission.

gion Niederrhein ausmachen. Nachdem in den vergangenen Monaten von interessierter Seite der trügerische Eindruck erweckt worden sei, die Region stünde vor einer Lehrstellen-Katastrophe, hätten die Zahlen am Ende des letzten Jahres eine ganz andere Sprache gesprochen. „Die Anstrengung und das verstärkte Engagement der Unternehmen war trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes geradezu beispielhaft“, rückte Kleier die Verhältnisse zurecht. Zum 31. Dezember 2003 habe die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse bei den IHK-zugehörigen Unternehmen am Niederrhein um 8,8 Prozent über dem Vorjahresergebnis gelegen. Für diesen NRW-weiten Spitzenwert und die Bereitschaft, im Ausbildungsmarkt Verantwortung zu übernehmen, bedankte sich der IHK-Präsident bei den zahlreich im Publikum vertretenen Unternehmern. „Ich hoffe, dass das überdurchschnittliche Ergebnis bei der Gewinnung neuer Ausbildungsplätze in unserer Region auch ein wichtiger Beitrag dazu ist, damit das Gerede von einer Ausbildungsplatzabgabe endgültig vom Tisch kommt“, forderte Kleier, der für sein entschiedenes Plädoyer vom Publikum mit Beifall bedacht wurde. Eigeninitiative anstelle von phlegmatischer staatlicher Bürokratie sei die Trumpfkarte bei der Ankurbelung des Ausbildungsmarktes, machte Kleier unmissverständlich klar.

Tourismus

Zur verstärkten Förderung der regionalen Tourismuswirtschaft werde die Kammer mit einem neuformierten Tourismus-Ausschuss beitragen, erklärte Kleier. Allerdings müsse es gelingen, ein Konzept zu entwickeln, das über die bisherigen territorialen Grenzen hinaus gehe. „Die regionale Wirtschaft begrüßt die Ansätze, die der Regierungspräsident bis in die



IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Reitzig (r.) im Gespräch mit Wolfgang Reichel, Hauptgeschäftsführer Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus, Essen.

Fotos: Ullrich Sorbe

letzte Zeit nachdrücklich vorgetragen hat“, wandte sich Kleier ausdrücklich gegen Kleinstaaterei im Kontext einer übergreifenden Vermarktung der Tourismusregion Niederrhein. Als positiven Paukenschlag im Feld von Touristik und Logistik wertete Kleier die Inbetriebnahme des von der Niederrheinischen IHK gemeinsam mit anderen Institutionen vorangetriebenen ehemaligen Konversionsprojektes Weeze/Laarbruch. „Die Kammer wird auch zukünftig alles in ihrer Möglichkeit Stehende tun, um den Airport Niederrhein zur Jobmaschine zu entwickeln.“

Mentalitätswechsel

Als lähmenden Faktor bei der Belebung von Initiativgeist und Dynamik im Pro-

zess des unternehmerischen Handels prangerte Kleier den nur schleppend vorangehenden Bürokratieabbau an, der nur auf der Grundlage eines grundlegenden Mentalitätswechsels vollzogen werden könne, mahnte Kleier im Schlusswort seiner Rede im Theater am Marientor, wo bis zur Fertigstellung der neuen Mercatorhalle in den kommenden Jahren der traditionsreiche Neujahrsempfang der Niederrheinischen IHK stattfinden wird.

mavo ■

Weitere Informationen: Niederrheinische IHK, Markus Vorpeil, Telefon 02 03/28 21-275, E-Mail vorpeil@duisburg.ihk.de